

VI. 1942—1951 AUSBAU DER ANLAGEN FÜR DIE ZWECKE DER INDUSTRIE UND DES HAUSHALTES

Schon bald nach Kriegsbeginn war infolge Mangel an festen und flüssigen Brennstoffen eine gesteigerte Nachfrage nach elektrischer Energie zu konstatieren. Die Verbreitung der elektrischen Küche machte bedeutende Fortschritte; daneben bestand eine große Nachfrage nach billigem Wärmestrom für Raumheizung und für mancherlei industrielle Zwecke.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen

Die Kriegsjahre ergaben für das Elektrizitätswerk eine Fülle von Problemen aller Art, wie zahlreiche behördlich verfügte Einschränkungsmaßnahmen, Ersatz der scharf rationierten Gasküche durch elektrische Energie, vermehrter Energiebedarf für gewerbliche und industrielle Zwecke etc.

Expertise über den Ausbau der Anlagen

Die stetig wachsenden Forderungen nach elektrischer Energie veranlaßten die Betriebskommission, beim Ingenieurbureau Brunner & Zehnder in Zürich eine fachmännische Expertise über den Ausbau des Verteilnetzes einzuholen. Auf Grund eines eigentlichen Bauprogrammes sollten die Dispositionen unter Berücksichtigung der neuesten technischen Erkenntnisse festgelegt werden, um ein Maximum an Wirtschaftlichkeit in der Ausgestaltung der Anlagen zu erreichen.

In einem sorgfältig ausgearbeiteten Bericht vom Jahre 1943 wurde der Ausbau des Leitungsnetzes und der Transformatorenstationen grundsätzlich festgelegt, wobei vor allem die Verwirklichung einer Hochspannungs-Ringleitung zur Erhöhung der Betriebssicherheit als wünschenswert erachtet wurde. In der Folge kam die Idee der Ringleitungen für die Transformatorenstationen in vermehrtem Maße zur Anwendung und diese Maßnahme hat sich bisher sehr gut bewährt. Die Dimensionierung und der technische Ausbau der Transformatorenstationen wurde auf Grund der modernen Anschauungen gegenüber früheren Jahren großzügig gestaltet, um den zu erwartenden Energiebedürfnissen gerecht werden zu können.

Speiseleitungen 10000 Volt ab Netz SAK

Als weitere Maßnahme zur Erhöhung der Betriebssicherheit in der Energieversorgung von Wil darf die Erstellung von zusätzlichen Speiseleitungen ab Netz SAK erwähnt werden. Nebst der ursprünglich bestehenden Freileitung vom Schützenheim Altstadt her, welche im Jahre 1934 auf Kabel umgebaut wurde, erfolgte im Jahre 1940 die Erstellung eines Hilfsanschlusses beim Kapuzinerkloster. Dieser Hilfsanschluß gestattet im Störfalle auf der vorstehend erwähnten Hauptzuleitung die vorübergehende Energielieferung ab Leitung Fürstenland der SAK. Infolge des Anwachsens des Energiebedarfes von Wil war auch die Hauptzuleitung zu knapp geworden; im Jahre 1949 erfolgte die Verlegung eines neuen Kabels 3 x 120 mm² Cu vom Schützenheim nach der Zentrale. Das alte Speisekabel 3 x 50 mm² Cu dient nun noch als wertvolle Reservezuleitung, sodass Wil bei Ausführung der entsprechenden Schaltungen über 3 Zuleitungen vom Netz SAK verfügt.

Dieselanlage

Als Ergänzung für ein kommendes Thurwerk und als Reserve bei Störungsfällen wurde im Jahre 1941 von Gebrüder Sulzer, Winterthur, eine Dieselanlage angeschafft. Die Leistung des 8-Zylinder 4-Takt-Motors beträgt 585 PS. diejenige des Generators 400 kW. Gesamtkosten inkl. Montage der Anlage Fr. 115 985.—.

Im Winter 1946/47 war die Energieversorgung der Schweiz infolge Mangel an Niederschlägen gefährdet. Die Produktion der Niederdruckkraftwerke ging sehr stark zurück, sodass die Hochdruckspeicherwerke schon im Sommer über das normale Maß hinaus beansprucht wurden. Zur Deckung des Energiebedarfes mußten deshalb sämtliche kalorischen Anlagen in der Schweiz herangezogen werden. Auch unsere Dieselanlage trat am 11. November 1946 erstmals für Dauerbetrieb in Aktion. Es stellten sich nach kurzer Zeit verschiedene Störungen ein; speziell die Wahl des richtigen Schmieröles bereitete außergewöhnliche Schwierigkeiten. Anfangs März 1947 konnte die Anlage wieder außer Betrieb gesetzt werden, aber infolge des trockenen Sommers war es notwendig, die Dieselanlage Anfang September gleichen Jahres schon wieder in Betrieb zu nehmen. Die Energieknappheit dauerte bis zum Eintritt besserer Wasserverhältnisse, Ende Dezember 1947. Die weitere Periode des Dauerbetriebes der Dieselanlage erstreckte sich von Ende Dezember 1948 bis Anfang April 1949. Im Oktober 1949 mußte unsere Dieselanlage nochmals bis Anfang Januar 1950 in Anspruch genommen werden. Seither ist durch die Inbetriebsetzung neuer Wasserkraftwerke, den Import von Aushilfsenergie und die bedeutend besseren Niederschlagsverhältnisse die Energieversorgung vorläufig gesichert, sodass die Dieselanlage nicht mehr häufig in Gebrauch treten wird. Als Notstromgruppe im Falle einer Störung auf der Hochspannungszuleitung und eventuell zum Brechen der Spitze kann die Anlage trotzdem noch sehr wertvolle Dienste leisten, weshalb ihre stete Betriebsbereitschaft voll gerechtfertigt ist. Wenn auch unsere Anlage im Verhältnis zum gesamten Energiebedarf nur eine kleine Leistung besitzt, so war ihr Vorhandensein doch sehr nützlich und sie half mit, die harten Energieeinschränkungen etwas zu mildern. Während der Dauer der Energieknappheit wurden total 1 491 600 kWh erzeugt.

Entwicklung der Industrie

Seit Ende des zweiten Weltkrieges machte die Industrie auf dem Platze Wil eine bemerkenswerte Entwicklung durch, die sich in einer starken Zunahme des Energieverbrauches kennzeichnet. Die Forderungen nach niederen Energietarifen waren wohl verständlich, aber manchmal im Hinblick auf die beschränkten Möglichkeiten eines Wiederverkäuferwerkes sehr schwer zu erfüllen. Die Lieferung von zum Teil unrentabler Energie war nur möglich auf der Grundlage eines verhältnismässig hohen Lichtpreises, ansonst der Ausbau und die planmäßige Amortisation der Anlagen gestört worden wären. Als größere industrielle Unternehmungen mit einem Energieverbrauch von mehr als 100000 kWh pro Jahr sind zu nennen:

1. Traktorenwerke H. Hürlimann, Wil (seit 1950 auch Energielieferung für eine elektrische Härteanlage)
2. Strumpffabrik Alois Ruckstuhl, Wil
3. Pumpwerke der Wasserversorgung Wil
4. Gaswerk Wil
5. Brauerei Hof, Wil
6. Filzfabrik A.G., Wil

7. Sumag A.G., W il
8. Löwenbräu A.G. Zürich, Depot Wil
9. Kantonale Heil- und Pflegeanstalt Wil
10. Agrar A.G., Wil

Die im Anhang aufgeführte graphische Darstellung über den Energieverbrauch zeigt deutlich die sprunghafte Aufwärtsbewegung des Energiebezuges, in erster Linie bedingt durch die Industrie.

(1942-1951 Ausbau der Anlagen für die Zwecke der Industrie und des Haushaltes, in: 50 Jahre Elektrizitätswerk Wil 1901-1951; Jubiläumsschrift zum 50-jährigen Bestehen des E.W. Wil, Wil 1951)